

Cambridge, am 25. Januar

Lieber Papa, liebe Mutti, liebe Margrit,

dies ist nun mein längst angekündeter Brief. Nachdem meine vier schwierigen Examina zwischen Freitag und Dienstag an mir vorüberzogen, mache ich mir wegen nächsten Mittwoch nicht allzu grosse Gedanken. Letzten Endes grüsse ich bei Prof. Morize doch nur von weitem, denn wir sind ja nun so zu sagen bekannt, und er nennt mir Oernst, obwohl ich ihm das Du nicht erwidere.

Was vorueber ist, ist vorueber, und kommt nicht wieder, und wenn es kaeme, kaeme es in anderer Gestalt, so dass man es nicht wiedererkennt und daschte es waere etwas ganz ~~xx~~ Neues. ~~Im ganzen XM XXXXXXXXXXXX~~ Was vorueber ist, scheint nun viel kleiner und noch unbedeutender als zuvor. Eigentlich, objektiv gesehen, sind alle vier Examina nicht anders verlaufen als ich haette wuenschen koenne. Fuer jedes einzelne habe ~~im~~ ungewoehnlich viel geschrieben, und im ganzen habe ich mich nach meinen eigenen Ansichten gerichtet, soweit diese mit Tatsachen belegt werden konnten. Es wird sich nun herausstellen, ob es moeglich ist, seine eigene Betrachtungsweise auszudruecken, wenn sie objektiv und genau ist, ohne daefur mit Zensuren bezahlen zu muessen. Es geschah, weil ich dieses Mal mit derartigem Tempo und Energie an meine Examen herantrat, - und das musste ich auch, denn sie kamen ja alle auf einmal, - dass ich nicht vermocht haette meine eigene Ansicht von der ~~objekt~~ ueblichen Anschauungsweise zu trennen. Und so kam es, dass ich zum Beispiel Racine hoeher stellte als T.S. Eliot, aber gleichzeitig Joyce's Lebenswille mit Kafka's Lebensunfaehigkeit verglich, - zu Kafka's Nachteil. Es ging ~~sehr~~ schnell, so schnell, dass ich nun kaum glauben kann dass das schlimmste vorueber ist; und es war viel Arbeit, - soviel Arbeit dass ich seit Wochen nicht mehr ausgeschlafen habe. Heute morgen habe ich zum Beispiel von halb fuenf bis acht geschlafen. Koerperlich geht es mir so gut wie noch nie unter gleichen Anstrengungen. Meine Haende sind in Ordnung, und ich habe keinerlei Schmerzen, - noch nicht einmal Kopfschmerzen, was doch wirklich nicht zu verdenken waere. Dass ich ein Bisschen muede bin, und heute abend frueh ins Bett gehen werde koennt Ihr Euch danken.

Ihr musst mich entschuldigen, wenn dieser Brief ein Bisschen uninteressant wird, aber es kommt weil ich saemtlichen mir zur Verfuegung stehenden Geist auf Matthiessen verschwendet habe, der ihr jedoch sicherlich nicht so anerkennen wird, wie Ihr. Ach, Kinder ich bin muede, lasst mich Euch mal ein anderes Mal schreiben. -

Kuss,

John